

STELLUNGNAHME zur Schließung der Kinder- und Jugendpsychiatrie Bochum

Die bevorstehende Schließung der Bochumer Kinder- und Jugendpsychiatrie verursacht bei uns Freien Trägern erzieherischer Hilfen großes Unbehagen und ernsthafte Befürchtungen.

Hierdurch ist die Grundversorgung psychisch erkrankter Kinder und Jugendlicher gefährdet.

In den unterschiedlichen Hilfen zur Erziehung ist eine gelingende Kooperation mit der Kinder- und Jugendpsychiatrie ein wesentliches Qualitätsmerkmal. Zeitnahe Zugänge für unsere Klientel sind für eine gute Krisenintervention ebenso wichtig wie für eine psychiatrische Diagnostik.

Ein gutes Zusammenspiel zwischen Jugendhilfe und Psychiatrie ist notwendig für zielgerichtete und gelingende Hilfen.

Die etablierten Kooperationsbeziehungen auf konzeptioneller Ebene und auf der Arbeitsebene wirkten bislang gut zusammen. Fachärzte*innen und Therapeut*innen der Klinik haben gemeinsam mit Erziehungshilfeträgern und deren pädagogischen Fachkräften passgenaue Hilfen entwickelt und durchgeführt. Hiervon haben die Kinder und Jugendlichen sowie deren Familien direkt profitieren können.

Wir befürchten:

- Keine schnell erreichbare Akutversorgung in Krisensituationen
- Keine adäquate psychiatrische Diagnostik
- Wegbrechen der ambulanten Sprechstunde in der Klinik für unsere Jugendhilfeeinrichtungen
- Höhere gesundheitliche Risiken für gefährdete Kinder und Jugendliche
- Längere Hilfeverläufe in den erzieherischen Hilfen durch Wartezeiten
- Steigende Kosten
- Wegbrechen gut funktionierender Kooperationen

Durch eine Schließung der Bochumer Kinder- und Jugendpsychiatrie im Herbst 2022 ist die Versorgung von psychisch erkrankten Kindern und Jugendlichen massiv gefährdet.

Die kinder- und jugendpsychiatrische Versorgung durch eine Fachklinik in Bochum ist sicherzustellen.

Unterzeichner*innen:

